

# Drei Jahre Forschung zu Nachhaltigkeit in Krankenhäusern – Was haben wir gelernt?

## Treibhausgas (THG)-Bilanz als wichtiger Baustein:

Die Erstellung einer umfassenden THG-Bilanz ist mit Hilfe des im KliOL-Projekt entwickelten „[KliMeG-Rechner](#)“ möglich und stellt einen wichtigen Baustein auf dem Weg zu einem klimafreundlichen Krankenhaus dar. Die Bilanz trägt zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden bei, wo THG-Emissionen anfallen und sollte daher nach innen (und nach außen) kommuniziert werden. Mit Einschränkungen kann die Bilanz auch zum Vergleich zwischen Kliniken gleichen Typs genutzt werden, hierfür ist aber noch eine Entwicklung von geeigneten Benchmarks nötig.

## Interne und externe Vernetzung sind zentral:

Um Klimaschutzmaßnahmen umsetzen zu können, ist die Vernetzung innerhalb des Krankenhauses sehr wichtig, da es bei der Maßnahmenumsetzung meist der Zusammenarbeit mehrerer Akteur:innen bedarf. Beispielsweise ist es nicht ausreichend, wenn im OP-Bereich der Müll getrennt wird. Der Müll muss auch im weiteren Verlauf getrennt transportiert und entsorgt werden. Wie das Beispiel der Mülltrennung zeigt, muss auch eine Vernetzung mit externen Akteur:innen stattfinden. Denn auch das Entsorgungsunternehmen muss den getrennten Müll bestmöglich verwerten, also in der Lage sein möglichst hohe Anteile zu recyceln. Ein weiterer Vorteil der Vernetzung ist, dass man so neue Ideen und Motivation auf dem gemeinsamen Weg zu mehr Klimaschutz erhalten kann!

## Klimaschutz und Patientenversorgung nicht als Konflikt darstellen:

Krankenhausakteur:innen sahen in einer [Interviewstudie](#) am Heidelberger Uniklinikum (UKHD) häufig einen Zielkonflikt zwischen der bestmöglichen Patientenversorgung und Klimaschutz (z.B. im Bereich der Hygiene). Für diverse Maßnahmen wurde bereits nachgewiesen, dass sie die Gesundheit der Patient:innen nicht gefährden, z. B. Wiederverwendung von OP-Instrumenten. Grundsätzlich sollte immer betont werden, dass die Qualität der Patientenversorgung bei Klimaschutz im Krankenhaus immer an erster Stelle steht und Klimaschutzmaßnahmen oft sogar zusätzliche Vorteile mit sich bringt, wie den Schutz vor Überversorgung und den Schutz einer gesunden Umwelt, die für die Gesundheit von Menschen notwendig ist.

## Einführung eines Systems zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Während des Projektzeitraums sollte das Eco-Management and Audit Scheme ([EMAS](#)) als Umweltmanagementsystem am UKHD eingeführt werden. Dieses Vorhaben wurde jedoch nach intensiver Recherche und Vorarbeit pausiert, u.a. wegen des hohen Arbeitsaufwands und der Kosten für Beratung, Umsetzung und Prüfungen für EMAS. In der Folge hat sich das UKHD für das auf freiwilliger Selbstverpflichtung basierende Berichtssystem KLIMAWIN entschieden. Das UKHD verpflichtet sich darin öffentlich dazu, sein Engagement für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu steigern. Um dies zu erreichen, hat das UKHD in seinem [KLIMAWIN-Zielkonzept](#) einen Schwerpunkt auf Energieeffizienz, Klimaschutz und der Steigerung des Wohlbefindens der Mitarbeitenden gelegt.

## Nachhaltigkeit von Medizinprodukten steckt noch in den Kinderschuhen:

Das KliOL-Projekt vernetzte sich mit dem Einkauf und klinischen Abteilungen des UKHDs, der Industrie, der Wissenschaft und anderen Klimaschutzprojekten im Gesundheitssektor. Das Fazit: Maßnahmen im Bereich der Medizinprodukte sind eine große Herausforderung. Gründe dafür sind u.a. die geringe Auswahl von und Datenlage zu klimafreundlicheren Produktalternativen. Politik und Industrie müssen hier gemeinsam vorangehen, um einen Wandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft im Medizinprodukte Sektor zu ermöglichen. Dazu verfasst das KliOL-Projekt mit dem *Center for Planetary Health Policy* einen Policy Brief, der auf der KliOL-Website veröffentlicht wird.

## Speisenversorgung – nachhaltig, gesund, beliebt und günstig:

Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde das Speisenangebot für Mitarbeitende verändert, indem täglich eine vegane, eine vegetarische und eine fleischhaltige Menülinie eingeführt wurde. Nach positiven Rückmeldungen der Mitarbeitenden sowie der deutlichen Einsparung von THG-Emissionen wurde ab Januar 2024 für alle Mitarbeitenden und Patient:innen ein stärker pflanzenbasiertes Menüangebot eingeführt.

## Inhalatoren – kleine Maßnahmen zeigen Wirkung:

Bei der Auswahl von Inhalatoren stehen im Wesentlichen Dosieraerosole (DA) und Trockenpulverinhalatoren (TPI) zur Verfügung. Durch das verwendete Treibmittel sind DA sehr klimaschädlich, wohingegen TPI eine klimafreundliche Alternative darstellen. Gemeinsam mit der Krankenhausapotheke wurde daher die Medikamenten-Hausliste angepasst, sodass nun für jeden Wirkstoff ein TPI zur Verfügung steht. Des Weiteren wurde der Bestellprozess angepasst, sodass bei einigen Präparaten das DA nur noch auf Antrag bestellbar ist. Innerhalb von 12 Monaten konnten durch diese kleine Maßnahme ca. 3.000 kg CO<sub>2</sub>e eingespart werden.

Mehr unter: <https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/klimaschutz-in-kliniken-durch-optimierung-der-lieferketten-kliol>